



Raiffeisenbank Bezau Mellau Bizau eGen

Platz 398 | 6870 Bezau

t: +43 5514 2345-0 | bmb@raiba.at

Impressum:

Raiffeisenbank Bezau Mellau Bizau eGen. Platz 398,
6870 Bezau, raiba-bmb.at, Firmenbuchnummer: 590811,
Firmenbuchgericht: Feldkirch, GISA-Nr.: 27511190.

Gestaltung: RLBV, PR und Werbung. Hergestellt und
gedruckt in Vorarlberg. Stand: Juni 2023

Hinweis:

Gemäß §281(2) UGB weisen wir darauf hin, dass es sich bei
diesem Geschäftsbericht um einen Auszug aus dem in gesetz-
licher Form erstellten Jahresabschluss handelt, der geprüft und
bestätigt wurde. Die Veröffentlichung in der Wiener Zeitung wird
noch erfolgen.



MIT WEITSICHT NACH VORNE.

GESCHÄFTSBERICHT 2022

WIRTSCHAFTSJAHR VON HIER BIS WELTWEIT

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2022

AKTIVA IN Mio. EUR		PASSIVA IN Mio. EUR		G+V IN Mio. EUR	
Guthaben bei Banken	38,0	Verbindlichkeiten (Kreditinstitute)	36,8	Betriebsergebnis	3,3
Forderungen an Kunden	232,1	Verbindlichkeiten (Kunden)	222,4	Ergeb. der gew. Geschäftstätigkeit	3,0
Beteiligungen	6,2	Rückstellungen,		Steuern	0,7
Sachanlagen	2,4	sonstige Verbindlichkeiten	3,4	Rücklagenbewegungen	2,1
Sonstige Vermögenswerte	20,8	Betriebswirt. Eigenkapital	37,0		
BILANZSUMME	299,6	BILANZSUMME	299,6	BILANZGEWINN	0,22

Die Wirtschaft in Vorarlberg stand 2022 stark unter Druck. Die veränderten globalen Rahmenbedingungen trafen auch die Unternehmen und Konsument:innen hierzulande: Die nach dem Auslaufen der Corona-Pandemie erhoffte nachhaltige Konjunkturerholung blieb damit aus. Sie wurde durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, rasant steigende Energiepreise, Lieferengpässe, eine Inflation und steigende Zinsen auch in Vorarlberg eingeholt.

Die heimische Wirtschaft stemmte sich mit aller Kraft gegen diese Turbulenzen – durchaus mit Erfolg: Denn gestützt durch Förderungen aus der Politik auf Bundes- und Landesebene waren die Auftragsbücher der Unternehmen voll und die Beschäftigungsquote in Vorarlberg auch 2022 äußerst hoch. Was dennoch gegen Ende des Jahres immer deutlicher wurde, war eine Zurückhaltung von Unternehmen, ein vorsichtiges Zurückfahren von Investitionen und Produktionen. Es liegt nun an der heimischen Wirtschaft, ihre Robustheit erneut unter Beweis zu stellen.

In der Eurozone war die Wirtschaftsaktivität am Beginn des vergangenen Jahres noch von coronabedingten Wirtschaftseinschränkungen gebremst. Doch bereits in den ersten Monaten von 2022 wurden die Restriktionen Schritt für Schritt geringer. Im Besonderen der Dienstleistungsbereich profitierte in den ersten Quartalen von dieser Normalisierung des Geschäftsumfelds und legte deutlich zu.

Im März kam die Trendwende: Mit dem militärischen Überfall Russlands auf die Ukraine erhöhte sich schlagartig die wirtschaftliche Unsicherheit. Es folgten Handelseinschränkungen und vor allem ein sprunghafter Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise. Zudem bestand die Gefahr einer Knappheit bei der Energieversorgung. Die Stimmung von Konsument:innen und Unternehmen kühlte merklich ab. Der starke Kostenauftrieb führte zu deutlichen Preiserhöhungen bei vielen Konsumgütern. Die Inflationsrate erhöhte sich auf die höchsten Werte seit den 1970er-Jahren und schränkte die Kaufkraft der privaten Haushalte merklich ein. Wurden mit dem Ende der Corona-Einschränkungen die Weichen zunächst auf eine schwungvolle Wirtschaftserholung gestellt, so wurde dieser im Jahresverlauf durch den anhaltenden Energiepreisschock ein Ende gesetzt.

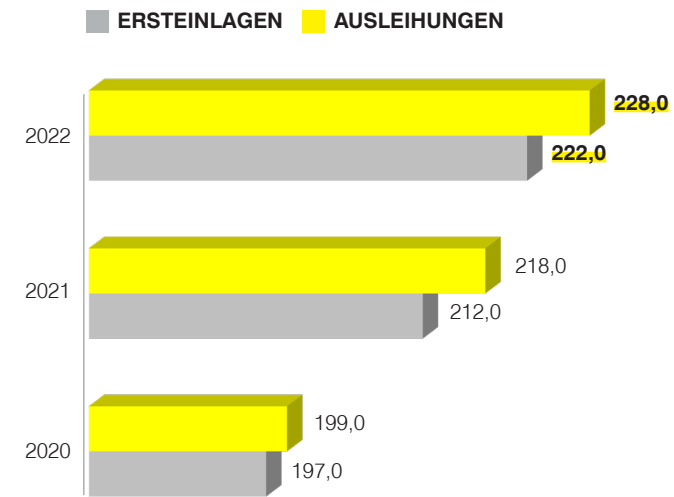
Auch die Europäische Zentralbank veränderte 2022 die Ausrichtung ihrer Geldpolitik: Zu Beginn des Jahres bewertete sie steigende Inflationsraten als vorübergehend und hielt daher an ihrer expansiven Ausrichtung fest. Im Laufe des Jahres erfolgte eine Kehrtwende und die Notenbank begann schrittweise mit einer Normalisierung der Geldpolitik. Zur Jahresmitte wurden die Netto-Anleihekäufe beendet. In der zweiten Jahreshälfte erfolgte auf jeder Sitzung eine Anhebung der Leitzinsen.

An den Aktienmärkten war das vergangene Jahr von der Geo- und der Geldpolitik geprägt. Der Mix aus Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine, Inflation und Zinsanhebungen diverser Notenbanken belastete die Börsen allesamt schwer, sodass die weltweit namhaftesten Leitindizes zwischenzeitlich markante Kursrückgänge verzeichneten.

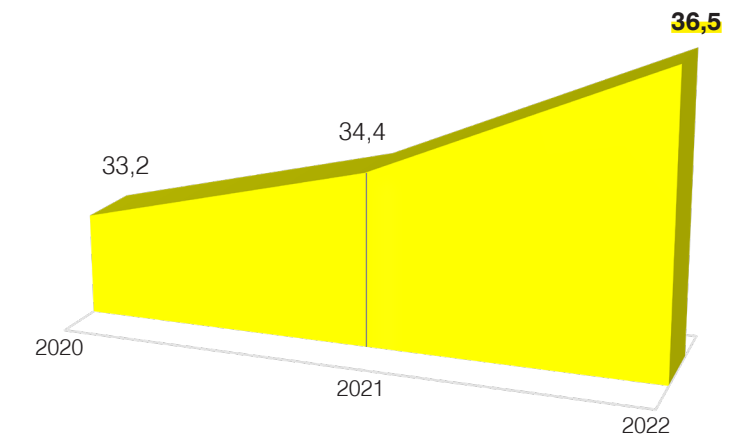
Das Bruttoinlandsprodukt der Eurozone konnte 2022 um rund 3 Prozent zulegen. Das starke Wachstum resultierte jedoch vor allem aus dem deutlichen Zuwachs der Wirtschaftsleistung in der ersten Jahreshälfte.



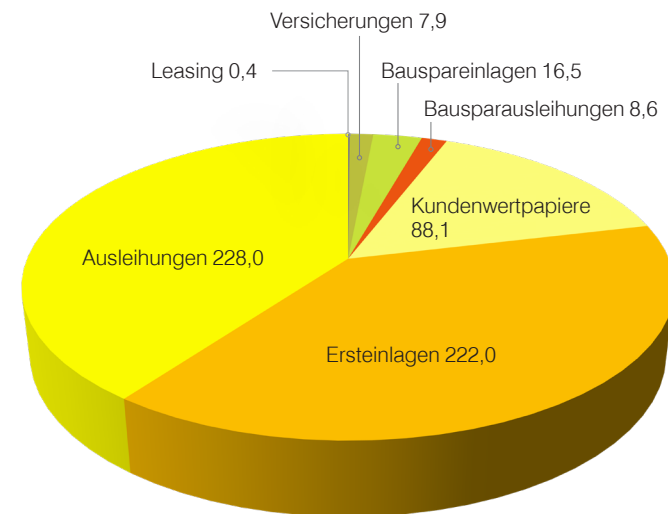
ERSTEINLAGEN UND AUSLEIHUNGEN in Mio. Euro



ENTWICKLUNG DES KERNKAPITALS in Mio. Euro



KUNDENGESCHÄFTSVOLUMEN in Mio. Euro



AUSLEIHUNGEN in Mio. Euro

